Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 22

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Zug, Freiburg und Appenzell I.Rh.:

Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Luzern, Zug, Freiburg und Appenzell 3.-Rh.

(Korrespondenzen.)

St. Sallen. a) Die Schulgemeinde Wil beschloß Verschiebung der Einsführung der obligatorischen Fortbildungsschule bis zur Erzielung einer annehmbaren Verständigung betr. Abtretung der bestehenden freiwilligen gewerbslichen Fortbildungsschule unseres Handwerfer- und Gewerbevereins unter die Leitung und Obhut der Schulgemeinde und ihre Behörde und einer rationellen Lösung der Lefalfrage. Diese aber wird in Zusammenhang mit der anderen eine Erweiterung der Realschule unter Anstellung einer neuen Lehrfraft, lebernahme derselben durch die politische Gemeinde und der notwendigen Beschaffung der neuen Lofale für Primarschulzwecke — das ist mit dem Bau eines weiteren größeren Schulgebändes — gebracht.

Die Schulgemeinde von Rheined beschloß eine Erhöhung der Wohnungsentschädigung an vier Primarlehrer von 300 auf 400 Fr. und beauftragte den Schulrat, der nächsten Schulgemeindeversammlung einen Antrag auf eine ähnliche Gehaltserhöhung für die Reallehrer zu unterbreiten. Der Behörde wurde des Weitern Vollmacht erteilt für Erstellung von Plan und Kostenvoranschlag für

ein neues Schulhaus.

In St. Gallen feierte am 29. Oftober Herr Lehrer Joh. Jakob Kaufsmann, bis zum Jahre 1900 Borfteher der Blumenau-Mädchenschule, das Jubisläum feiner fünfzigjährigen Lehrtätigkeit.

Rath. Thal eröffnet eine allgemeine weibliche Fortbildungsschule unter

Schwester Bertholda.

— b) 🔾 Von Interesse für die Lehrerschaft ist im staatswirtschaftlichen Rommissionsbericht in der Regel jenes Kapitel, welches vom Unterrichtswesen handelt. Auch im biesiahrigen Berichte tommen unfere Erziehungsbehörden gut weg. Zu munichen gibt es naturlich immer, denn aach Schiller ift ja die Welt nur bort vollfommen, wo ber Menich nicht kommt mit feiner Qual. Die ftaatswirtschaftliche Rommission stellt das fehr bemerkenswerte Postulat auf, es möchte Einführung der obligatorischen Fortbildungs chule werben, eventuell sei eine bezügliche Besegerorlage auszuarbeiten. Diese Bot= schaft ift von ben einen mit lebhaftem Beifall, von ben andern mit bedenkligem Ropfschütteln aufgenommen worden. Schon vor Jahren war das "Obligatorium" ein wichtiger Beratungsgegenstand an einer Kantonalkonferenz, lektere sprach sich mehrheitlich gegen basselbe aus. Sie wird ihre Gründe gehabt haben für ihr vereinendes Votum. heute liegen die Dinge offenbar anders. Das Fortbilbungsschulmesen hat im ganzen Schweizerlande große Fo.tschritte gemacht, so auch im Rt. St. Gallen. Nur wenige Schulgemeinden wollen nicht in dem Ding spn. Freilich haben wir es überwiegend mit der freiwilligen Fort= bildungsschule zutun, meift mit der Nachtschule bedenklichen Namens. Da setzen nun die Freunde des Obligatoriums ein und fagen: Gerade jene Elemente unter ber Jungmannichaft bleiben biefem Inftitute fern, die einige Wintersemester am allernotwendigsten hatten. Gerade ihretwegen muß der Zwang her, damit auch jene herren Junglinge fich in die Schulbante hineinbequemen, welche nicht immer guten Willens find. Die Begner aber find auch nicht faul und marschieren mit folgendem Geschut auf: Für jene Böglinge, welche mit bem Polizeistod in die Schule gezwungen werden muffen, nutt der Unterricht spottwenig, immerhin hat sich schon mancher Bursche eines Beffern besonnen, und fo ohne jeden wohltätigen Einfluß war halt das Obligatorium für ihn doch nicht. Immerhin zweiseln auch wir heute fehr daran, ob die aufgeworfene Frage spruchreif sei.

magen biefelbe zu verneinen. Erftens murbe die obligatorische Fortbildungsschule dem Staate neue große Ausgaben verursachen. Die Besoldung des Lehrpersonals müßte unter allen Umftanben ibm aufgebürdet werben. Was bies beißt im Angefichte der finanziellen Lage des Kantons, fann jeder Kenner der Verhältniffe selber ermessen. Zweitens ift ein namhafter Teil des Bolfes verartigem 3mange noch abhold, und die Cehnsucht nach neuen Gefeten ift berglich gering. Wohl aber fonnte die allfällige Berwerfung eines bezüglichen Gesetzes lahmend und hemmend einwirken auf die Entwickelung des Fortbildungsschulwesens überbaupt. Die fantonalen Behörden haben jedoch Mitte! genug ger gur Berfügung, um icon beute ein Dehreres zu tun in dieser Sache. Muntere man die Gemeinden auf zu erhöhter Tätigteit, intem der Staatsbeitrag pro Unterrichts= stunde auf ein Franken erhöht wird und jenen Gemeinden, welche das Obligatorium für fich befigen ober ben Unterricht am Tage abhalten, erhöhte Zulagen verabfolgt werden, vielleicht 11/2 Fr. pro Stunde. Was gilts, die Saumfeligen werden aufgerüttelt, angespornt. Auf diese Beise murde ber Boden geebnet für die spätere Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule auf bem Wege bes Befetes.

- c) Bezirtstonferenz Wil. Dieselbe versammelte fich am 5. Nov. in der hiftorisch berühmten Fürstabteiftadt Wil unter dem Prafidium des orn. Xaverius Ackermann (Niederbüren). Rur vereinzelte teure Häupter fehlten. Einen guten Gindruck machte die Anwesenheit des gesamten Bezirksschulrates Der löbl. Frauenkonvent bei St. Katharina nahm ebenfalls regen Unteil an unferen Beratungen. Gin Genuß mars, dem Referate über "bas Intereffe" zu lauschen, hervorgegangen aus der Feder des Herrn Kollega Haag (Zuzwil). Die Arbeit war so überaus fesselnd und gediegen, daß man unbedingt Interesse an derfelben haben mußte. Der Referent tadelte, daß vielfach für Die geinige Arbeit spottwenig Interesse zu finden sei, namentlich beim Candvolf. Wichtigkeit des vielseitigen Interesses wurde besonders scharf motiviert. Etwas unfanft tamen die Marchen weg, ba diefelben bem lindlichen Geifte meift gar nicht angepaßt seien. Tiese Unsicht murbe in ber Distuffion zuruckgewiesen, wohl nach dem Motto: Es sei das Rind nicht samt dem Bade auszuschütten. Betont wurde ferner, es möchte im Unterrichte nicht gar zu lange an einem und bemfelben Gegenstande herumgekaut werben, da auf dieje Beife ber Spiritus zum Teufel gehe. Bon Herrn Bezirksschulrat Pfarrer Müller wurde im Gegen= fote zum Referenten die Wichtigfeit bes einseitigen Intereffes hervorgehoben und begründet durch die obwaltenden Zeitverhaltnisse, wo meist nur die Spezialisten Aussidt auf durchschlagenden Ersolg haben. Von gleicher Seite wurde betont, daß das Interesse zur Bescheibenheit führe. Sehr richtig! Gin allzeit redegewandter Rollege &. meinte, es ware gewiß nur von guten, wenn auch gewiffe Schulratsmitglieder etwas mehr Intereffe fanden an ber Schule und beren Bestrebungen. Es ift eigentlich überflüßig zu fagen, daß unfere Konferenz unter cewandter Leitung einen allseitig befriedigenden Berlauf nahm. Dasselbe gilt vom zweiten, gemütlichen Atte, ber fich im Sotel Schonthal abspielte. Reden, Gesanges- und Musikvortrage verschönerten und belebten die Stunden. Nur zu Heim eings zu ben Unfrigen! Aber den einen, rasch schwanden fie tahin. schönen Wunsch ließen wir ebenfalls mitlaufen: bas foeben begonnene Winterfemester möchte von bestem Erfolge begleitet sein für unsere Bolfsschule und beren Der Centenarfeier angemesten soll an der nächsten Frühlings= fonferenz das bekannte Festspiel Balthari besprochen werden. Das einleitende Referat hat in wohlwollender Beife Berr Begirtsschulrat Regler übernommen. Auf Wiedersehen alfo in Bugwil!

Enzern. a) Lethin tagte die Generalversammlung des Lehrer-, Witmenund Waisen-Unterstützungsvereins des Rts. Luzern. Die Zahlungspflicht ber Mitglieber wurde auf 30 Einzahlungen à 20 Fr. erhöht. Die Altersunterstühung beginnt zehn Jahre nach geleisteter letter Einzahlung mit Fr. 70. Die Aitwenunterstühung beginnt mit dem Tobe des Mannes, und den Waisen kommt dis zum 16. Altersjahre eine Unterstühung zu von 50% derzenigen der Witwe; bei mehr als sechs Geschwistern können jedoch nicht mehr als 300% der Witwenpension verabfolgt werden. Bei jenen Mitgliedern, welche ihre Einzahlungen nach den vor 1897 in Kraft bestandenen Statuten geleistet haben, tritt eine Reduktion ihrer Unterstühungen auf Fr. 20 (1. Kl.) ein.

Es ist wenig, was die Kasse dem alten Lehrer in Aussicht zu stellen vermag, aber es ist doch etwas. Es wurde denn auch dringend darauf hingewiesen, wie das schon ab Seiten der Red. der "Grünen" an der Generalversammlung des schweiz. Erz. Vereins für die kath. Kantone überhaupt mit Nachdruck gesschehen ist, daß, wenn der Schule eine Bundessubvention zusommen wird, ein Scherssein auch dieser Kasse zugewiesen werde; da ist der Bundesbeitrag gewiß

gerechtfertigt.

Eine kleine Statistik mag hier folgen: Gesamtzahl der Mitglieder: 450; Rutnießer sind 234, davon Lehrer 146, Witwen 30, Waisen 28; zahlende Mitglieder sind es 183, stillstehende 33; Bestand des Unterstützungssonds Fr. 150000; der Staat zahlt jährlich Fr. 1700; die Gemeinden zahlen Fr. 1600. Während der letzten vier Jahre wurden Unterstützungen ausbezahlt im Gesamts betrage von zirka Fr. 24,000. —

Diese Revision murde auf Borschlag bes h. Stadtrat Amberg, in Sachen

Fachmann ersten Ranges, vorgenommen. —

— b) Dem Berichte des h. Rektor J. B Ropp über die Raufmän-

nische Fortbilbungsschule ber Stadt Lugern fei folgendes entnommen:

"Die Zahl der Bereinsmitglieder hat um 35 zugenommen und weist auf 36 Ehrenmitglieder, 5 Frei-, 432 Passiv-, 243 Aftiv und 2 korrespondierende Mitglieder. Die Zahl der Hospitanten ist 333, 221 männliche und 112 weib- liche. Die Rechnung schloß bei Fr. 8342. 76 Ausgaben und Fr. 8442. 15 Einnahmen mit einem Vorschlag v.n Fr. 99. 39 ab; das Vermögen nahm um Fr. 604. 80 zu und beträgt nunmehr Fr. 10420. 80. Hauftausgabeposten sind die jährliche Einlage von Fr. 1000 in den Amortisationssonds des Vereinsbauses und der jährliche Beitrag von Fr. 1500 an die Kausmännische Fortbildungsschule. An dar wurden im Berichtsjahre Fr. 1840 geschenft.

Unter bem Abschnitt "Preisarbeiten" wird fonstatiert, daß die Beteiligung eine beklagenswert geringe sei; "das gesellschaftliche Leben nimmt die jungen

Leute zu fehr in Unfpruch".

Die Kaufmannische Fortbildungsschule zählte 221 Schüler und 112 Schülerinnen. Der Zudrang zu den Damenkursen wird immer größer; ein Beweis, daß das Bedürfnis gegeben ist. Viel mehr noch würde dem Bedürfnis eine wirkliche Handelsschule entsprechen, an der auch Töchter Aufnahme fänden. Von seiten des Kantons oder der Statt sollte hierin bald etwas geschehen.

Der ganze Bericht verdient alle Beachtung, er ift anregend und hoch-

intereffant. -

Bug. Ganz furz wurde in letter Nummer mitgeteilt, es sei in Menzingen Herr Oberlehrer Wyß gestorben. Der liebe Dahingegangene hat es aber verdient, (sehr richtig. Die Red.) daß ihm die "Grünen" einen besicheibenen Nachruf widmen.

Geboren 1848, 1865 Eintritt ins Lehrerseminar in Szewen bei Schwyz (Direktor Schindler), 1868 Besuch des Institutes Retterer im Waadtlande, 1869 Wahl zum Gemeindeschreiber und Sakristan seiner Heimatgemeinde Oberrüti (Nargau) und zugleich Berufung als Oberlehrer nach Menzingen, welchem Rufe er folgte, 1883 Verheiratung, 26. Ottober 1902 Tod.

Das ist die Skizze des Lebensganges von Kollega Wyß. Also beinahe 33 Jahre wirkte er in Menzingen und zwar zur vollsten Zufriedenheit der gemeinblichen und kantonalen Behörden. Neben der gewissenhaften Erfüllung der Berusse und Standespflichten leistete Kollega Wyß noch sehr Bedeutendes in der Gemeinde, in verschiedenen Vereinen als Nechnungsrevisor, Altuar, Kassier, u. s. w. Auch bekleidete er während 22 Jahren das Amt eines Altuars der kant. Lehrerkonferenz, gründete in seinem Wirkungsorte einen Leseverein, unterstützte die kath. Presse, 2c. In Anerkennung seiner gediegenen Wirksamkeit als Lehrer und seiner ausopfernden Tätigkeit für die Gemeinde erteilte ihm letztere im Jahee 1899 das Ehrenbürgerrecht und wählte ihn 1901 in den Einwohnerrat. Wyß war auch ein gern gesehener Gesellschafter und hielt vor allem die Freundestreue hoch. Er war ein Freund in guten und schweren Stunden; die Ehre des Freundes galt ihm als die seine.

Durch eine tückische Krankheit wurde verstossenen Winter all' seinem Wirken ein unwiederrusliches Ende bereitet, und Mittwoch den 29. Oktober trug man unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seine irdische Hülle auf den Friedhof. Es war ein imposanter Leichenzug: Schulkinder, Harmoniemusik, Zäzilienverein, kath. Männerverein, weißgekleidete Mädchen mit Kränzen, der hochw. Klerus, der Sarg, von vier Lehrern getragen, Erziehungsdirektor Dr. Schmid, gesamte Lehrerschaft des Kantons, Einwohnerrat von Menzingen in corpore und eine ungezählte Menge Männer und Frauen.

Bewahren wir dem lieben Verstorbenen ein dankbares Andenken! Möge jeder, welcher diese Zeilen liest, für seine Seelenruhe ein Vater unser beten!

Ruhe im Frieden, teurer Freund und Rollega!

b. Den "Zuger Nachrichten" entnehme ich die folgenden Zeilen, welche zeigen, daß im kleinen Kt. Zug gewiß ein schulfreundlicher Geist weht.

"Ennetsee. Nach Bauernart arbeiten wir im Stillen, und wenn wir auch keinen Schulvogt wünschen, so wissen wir doch, was wir unsern Kindern,

unferer Zukunft, der Bildung und bem Baterland schulbig find.

Borlettes Jahr hat die Gemeinde Hünenberg ihrem Herrn Lehrer Martin Kuhn zu seinem 25-jährigen Lehrerjubiläum ein Etui mit 200 Fr. in Gold als Anersennung verabreichen lassen. Dies nämliche tat sie dieses Jahr aus gleichem Anlaß dem Herrn Lehrer Müller. Und was mir ganz besonders gefällt und der Schulfreuntlichkeit der Gemeinde Hünenberg das beste Zeugnis ausstellt ist: Auch die Kinder sollen merken, daß die Gemeinde die Lehrer ehrt, darum hat sie auch beide Mal einen schönen Kredit ausgesetzt zu einem Schülersspaziergange. Aecht pädagogisch! Ehre solchen Lehrern! Ehre solcher Gemeinde!

Die Chamer mußten noch stärker in den Geldsack langen. Sie bauten über dem neuen Sprißenhaus ein neues Lokal für die Sekundarschule, das allen neuesten Anforderungen entsprechen dürfte und der darüber ragende Turm sagt:

Wenn nötig, konnen wir noch höber fteigen.

Und auch von Risch dürsen wir Rühmliches melden. Auf einen "leisen" Wint der h. Erziehungsdirektion wurden die Desen in den beiden Schulz mniern des neuen Schulhauses in Rothkreuz, die wohl nicht an Altersschwäche gelitten haben, entsernt und durch neue, System Weltert & Cie., in Sursee, ersett. Mags nun den lieben Kindern nur nie zu warm werden!"

Der oben genannte Kollega M. Kuhn ist jedenfalls vielen Lesern bekannt. da er seit langem Richnungsrevisor des "Berein kath. Lehrer und Schulmänner

ber Schweiz" ist.

Das Vorgehen Hünenbergs wird andern Gemeinden, die in eine gleiche Lage kommen, zur Nachahmung warm empfohlen! K.

Freiburg. a) Die Zahl der Immatrikulanten an der Universität ist noch nicht festgestellt. Es geht eben bisweilen lang, bis die Herren Studenten an-

langen. Ziemlich sicher ist es, daß die juristische Fakultät gegenüber früher schwächer besucht ist, während speziell die naturwissenschaftliche regeren Besuch ausweist. Die Theologen besinden sich, wie begreislich, in der Mehrzahl, darunter Dominikaner aus verschiedenen Ländern, Franziskaner verschiedenster Observanz, Jordanspriester, Benedittiner. Bon den letztern studiert nur einer Theologie, die andern fünf naturwissenschaftliche, philosophische und historische Fächer. Der Leser sieht, unsere Benedittiner-Anstalten sorgen für tüchtigen Nachwuchs in ihrer Prosessorenwelt und machen sich speziell in den modernsten Fächern auf die Socken. Es ist immer viel in Sachen geschehen, aber daß immer zeitgemäß ein noch Mehreres geschieht, verdient unsere Anersennung. —

Um neuen Technikum marschiert man auch in neuen Geleisen. Gben ist eine Abteilung für Holzschnikerei eingerichtet worden. Als Lehrer wurde einer der Meister gewonnen, die an der Ausschmückung des Bundespalastes gearbeitet haben. Es handelt sich nicht um die im Berner Oberland betriebene Schniklerei von Gemsen, Bären, Bauernhänsern zc., sondern um die früher mit Erfolg zur Desoration verwendete Schniksunst, die in unsern Tagen wieder aufzuleben beginnt. An maßgebender Stelle in Freiburg hofft man, das Gewerbe ins Grenerzertal verpstanzen und dem Tale eine Berdienstquelle erschließen zu können.

Gin Mehreres ein ander Mal. Denn man soll in den Areisen der "Grünen" wissen, daß wir im "Reiche Pythons" auch arbeiten und unsere Arbeit seben lassen dürfen. —

Und ein letztes. An unserer Hochschule studiert auch eine Orbens= schwester, und zwar vom still wirkenden, aber aufblühenden Institute Bald= egg in Luzern. Es widmet sich dieselhe vorab den naturwissenschlaft= liden Fachern. Gine Seltenbeit, aber eine wertvolle!

- b) Im Jahre 1901 gablte ber Kanton 486 Primarschulen, worunter 127 beutsche, 125 Anaben- und 239 gemischte. Die beutschen Schulen machten somit 26,2 % von allen Schulen aus. Es traf auf 264 Einwohner je eine Schule mit 43 Schülern. — In all' ben 486 Schulen maren 9759 Madchene und 11 086 Anaben unterrid tet worben. Auf je 6 Einwohner trifft es eine Saule. Die Schulfonde mehren fich immer, fie machen bereits eine Summe von $4^2/3$ Millionen Franken aus. Die Stadt felbst besitzt nur einen Schulsond von 280 000 Fr., was freilich wenig ift; sie wird diesbezüglich durchwegs von ben Bezirken ütertroffen, so z. B. vom See, Brope und Glane u. a. — Die Absenzen erreichten zufolge Krantheitserscheinungen die Bahl von 322 333, die unbegrundeten und die mit Erlaubnis find in fteter Ubnahme begriffen. Die Schulausgaben erreichten eine Höhe von Fr. 818 485, was auf den Kopf der Bevölferung Fr. 6.40 und auf ben Schüler Fr. 39.26 ausmacht. Un Befoldungen murden ausgegeben Fr. 518 286. 74, für Saulmaterial Fr. 60959. 02., für Bauten und Aehnliches Fr. 113 116. 17. Diefe Ausgaben beweisen, bag Freiburg Großes leiftet.

Appenzell 3.-21h. Auf die H.-Korr. in letter Nummer geht uns von hochachtbarer Seite folgende unterschriftliche Erflärung zu:

"Wiederholt hat sich der II.-Korrespondent aus Appenzell bemüßigt gestunden, die Geistlichkeit Innerrhodens des Mangels an Schul- und Lehrerfreund- lichkeit zu zeihen. In letzter Nummer erhebt er sogar die Anklage, daß wir Geistliche Schuld tragen an der geringen Besoldung der H. Lehrer. Ich weise diese Anschuldigung als unwahr und erfunden mit aller Entschiedenheizurück. H. möge für seine Behauptung mit einem einzigen Beweise auferücken, ansonst er den Mackel der bewusten Unwahrheit auf sich sitzen läßt. — Als vor einigen Jahren die neue Schulverordnung vorbereitet wurde, da haben in einer Versammlung der Schulbehörden die geistlichen Mitalieder derselben zu

dem Antrage sich vereinigt, 1200 Fr. als Minimum für jede Lehrstelle festzusehen. —

NB. Es gab noch Lehrstellen mit 700 Fr. Gehalt; die fixe Besoldung der Mehrheit des innerrokdischen Klerus ist heute noch 1200 Fr., resp. 1100.

Weil aber von anderer Seite diesem Antrage absoluter Mißersolg in Aussicht gestellt wurde, so haben die betr. Geistlichen, um wenigstens die Position der Alterszulage zu sichern, sich gezwungen gesehen, dem Mittelantrage auf 1000 Fr. zuzustimmen. Wo stedt da die Schuld des Klerus?

Daß der Unterzeichnete speziell als Mitglied der Landesschulkommission jede Gelegenheit wahrgenommen hat, um zu Gunsten auch der ökonomischen Lage der H. noch ein anderer seiner Kollegen in Abrede stellen können.

Wahrheit über alles!"

Räß, Pfr.

Litterarisches.

1. Schweizer Panorama=Album. Berlag von A. Spühler, Neuchâtel. Preis per Lieferang 75 Ct. für Abonnenten.

Die Lieferungen 14 (Ber, Gryon, Billars und Chefieres) mit 53, Lieferung 15 (Rheinfelden-Laufenburg) mit 53, Lieferung 16 (Martigny und das Tal von Bagnes) mit 48, Liefernng 17 (das Tal von Bagnes, Fortsetzung), mit 48 und Lieferung 18 und 194(Schweizer Militarleben) mit. 85 Illustrationen zusammen, liegen vor. Die Bilder halten den Bergleich mit erichienenen aus, besonders die zwei letten Lieferungen früher reichhaltige fehr Studie von interessanten, bilden eine aus Leben gegriffenen Szenen des Militarlebens. Ein Heft übertrifft das andere an Reichhaltigkeit. Die letzten 2 Lieferungen find zum Preis von Fr. 1. 25 per Eremplar (Fr. 2, 50 die zwei Lieferungen) erhältlich. Für Abonnenten auf bas tomplette Wert (24 Lieferungen) 75 Cts. per Lieferung.

2. In deiner Kammer. Geschichten von Paul Reller. Berlag von F.

Schöningh in Paderborn. Ungeb. 2 Mark.

Schreiber dies hat die 16 Geschickten sozusagen mit einem Fluge durchswandert und die meisten mit eigentlichem Behagen selesen. Das ist gesunde Kost, packend und anschaulich, ergreisend und wieder humorvoll, immer aber geistreich und rein. Lese einer nur einmal "Das alte Heim", und er scheidet nicht ohne tiesste Rührung von der kleinen Erzählung. Wie glücklich im Lehrerstand bei lieber Gattin und Mutter, wie unglücklich bei Reichtum und Ansehen, aber ohne mitsühlende Gattin und Mutter, nur bei hochsahrender Frau ohne Herz und Glaube. — Rellers "Geschickten" seien bestens empsohlen, er hat wirklich Erzählertalent, es ist nickts Angelerntes.

3. Padagogik und Erziehungslehre. Von Seminardirektor H. Baumgartner. 4. Austage. Herder'scher Verlag in Freiburg i. B. Ungeb. 2 Mark.

Baumgartners Schriften, methotischen und erzieherischen Inhaltes, sind eingekürgert. Auch die pädag. Presse Großdeutschlands hat sich ihrer warm ansgenommen und ihnen jeweilen aus fachmännischer Feder die besten Geleitsbriese mit auf den Weg gegeben. Vorliegende Neuauslage der s. Z. allgemein als vortresslich anerkannten "Erziehungslehre" hat namentlich sormell und überssichtlich einige Veränderungen erlitten. Wir bringen bei diesem Anlasse auch des verehrten Autors Geschichte der Pädagogis, Psychologie und Unterrichtslehre in empschlende Erinnerung. Wir sind als kathol. Schweizer es unserer Ehre und Selbstachtung schuldig, diese in vier Bändchen vollständig vorliegende pädag. Sammlung immer und immer wieder der ernsten Beachtung kathol. Interessenten zu empsehlen. —